

Heimatverein Dornberg e.V.

Jahresprogramm 2025



Sommer in der Kurve

Altenteilerkotten des ehemaligen Babenhauser Hof Nr.1

Titelbild: **Sommer in der Kurve**

Foto von Jürgen Benne

Das Titelbild ist diesmal ein schönes Bild aus Babenhausen (zu Dornberg gehörend), es entstammt dem Dornberg Kalender 2025, der Ende 24 und Anfang 25 verkauft wurde.

Bei Wünschen bitte nachfragen bei Jürgen Benne 01575 311 61 66

Das ist ein Leibzuchtkotten „Altenteilerkotten“ oder „landwirtschaftlicher Rentenkotten“ der da in der Babenhausener Kurve steht, dem Lindos gegenüber. Er gehörte einst zum Babenhauser Hof Nr.1, Tiemann, welches der größte Hof in Babenhausen war. Die ursprüngliche Fläche betrug 108 Morgen Land. 1846 geriet das Wohnhaus in Brand und der Altenteilerkotten ebenfalls. Die Frau des Bauern wollte mittags Speck ausbraten und dabei sind die Flammen hochgeschlagen. Der Hof wurde nicht mehr aufgebaut aber der Altenteiler wurde neu errichtet. Hier kann man sehen, wie die Bauern ein Rentensystem erschufen auf Naturalbasis. Die neue Generation musste für die alte sorgen ähnlich unserem Rentensystem. Der Name Leibzucht bezeichnete nämlich das Altenteil einer Hofstelle. Wenn die alten Landwirte an den Jungbauern abgaben, erhielten sie Brot, Fleisch, Eier, Milch oder auch eine Kuh, oder freien Zugang zum Melkstall, ein Stück Gartenland. Mit all diesen Möglichkeiten konnten sie ihren Leib (niederdeutsch Lief) erhalten. Zucht leitet sich ab von beziehen und nicht von Ordnung. Ja, das bedeutet Leibzucht. In dieser Altersversorgung lag naturgemäß auch sehr viel Willkür. Es wurde schwierig, wenn Missernten auftraten, oder aber die Jungbauern wurden krank, und das manchmal spannungsvolle Verhältnis zwischen jung und alt. Das war schon ein schicksalhaftes Rentensystem. Das Leibzuchthaus hier in Babenhausen wurde 1868 vom Nachbarhof Lücking später Dünnermann gekauft.

Jürgen Benne

Liebe Heimatfreundinnen, liebe Heimatfreunde!

Wieder geht ein Jahr zu Ende und wir stellen das Jahreshft 2025 vor. Unser Wunsch ist, dass es mit Interesse aufgenommen wird und viel Zuspruch findet.

Allen ein gesundes und zufriedenes Neues Jahr 2025.

In eigener Sache!

Vortragsreihe zu unseren Klönabenden

In 2024 konnten wir wieder Gäste und Mitglieder gewinnen, die uns aus ihrem Berufsleben, von Reiseerlebnissen, und von der Geschichte Dornberg berichteten, uns einen interessanten Abend bescherten.

Danke an die Vortragenden:

Anette u. Gerhard Koch	„Höhepunkte einer Donaukreuzfahrt. Von Passau bis zum Schwarzen Meer“
Hans Bluel	„Die Jahresreise des Heimatvereins 2023 in die Oberlausitz“
Hans-Joachim Bannier	„Das Obst-Arboretum Olderdissen“
Ilse Uffmann	„Die Ravensberger Engelhöfe
Jürgen Benne	„Die Bielefelder Kleinbahn im Zweiten Weltkrieg“
Martin Wiegand	„Der Ravensberger Bauer. Erfahrungen des Jöllenecker Pastors Johann Moritz Schwager“

Gedicht zum Frühjahr

Frühlings Ankunft

Grüner Schimmer spielt wieder
Drüben über Wies' und Feld.
Frohe Hoffnung senkt sich nieder
Auf die stumme trübe Welt.
Ja, nach langen Winterleiden
Kehrt der Frühling uns zurück,
Will die Welt in Freude kleiden,
Will uns bringen neues Glück.

Seht, ein Schmetterling als Bote
Zieht einher in Frühlingstracht,
Meldet uns, dass alles Tote
Nun zum Leben auferwacht.
Nur die Veilchen schüchtern wagen
Aufzuschau'n zum Sonnenschein;
Ist es doch, als ob sie fragen:
»Sollt' es denn schon Frühling sein?«

Seht, wie sich die Lerchen schwingen
In das blaue Himmelszelt!
Wie sie schwirren, wie sie singen
Über uns herab ins Feld!
Alles Leid entflieht auf Erden
Vor des Frühlings Freud' und Lust –
Nun, so soll's auch Frühling werden,
Frühling auch in unsrer Brust!

Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)

Einer der ersten Frühblüher



Die Zaubernuss
Foto: Anna-Maria Schüler

Ein Vogt, mehrere Bergleute und Bäcker und ein Missionar.

Die Geschichte des Hauses Kirchdornberg Nr.16 (heute Katzenstraße 13)

Es ist eines von den besonders geschichtsträchtigen Häusern in Kirchdornberg. Das Haus ist 1962 abgerissen worden. Die Altvorderen des Heimatvereins mit Harald Weber haben den Torbogen 1995 zur Erinnerung am Heimathaus aufgestellt. Der Nachbar, Rudolf Rosenberger, hatte damals den Bogen "gerettet" und ihn auf seinem Grundstück jahrzehntelang zwischen gelagert.



Torbogen des alten Hauses mit Hans Butzkies.

Foto Jürgen Benne

Vor circa 230 Jahren wurde das Haus erbaut oder renoviert; so ganz genau wissen wir das nicht. **1.** Einst wohnte in dem Haus oder in dem Vorgängerhaus der Untervogt des Kirchspiels Dornberg Balß Herm Lanversiek. Er wurde 1651 geboren und lebte dort bis 1727. Nach dem Tod seiner ersten Frau heiratete er am 26.11.1687 seine 2. Ehefrau Anna Gertrud Maas. Der Name ist heute noch wohlbekannt im Kirchdorf. **2.** Die Vögte und Untervögte waren Teil der Verwaltungs-

struktur der Grafschaft Ravensberg. Ein Untervogt war in der Regel zuständig für ein Kirchspiel. Das sieht man auch an Dornberg. Das Kirchspiel Dornberg gehörte ursprünglich zur Vogtei Brackwede und damit zum Amt Sparenberg. Das änderte sich 1692. Dornberg kam zur Vogtei Werther. Der Vogt war eine Art Polizist/Ordnungshüter und ging durch das Dorf und schaute, was eventuell nicht mit der landesherr-schaftlichen Ordnung im Einklang stand. Er wurde bei Grenzstreitigkeiten eingeschaltet. Er kontrollierte, ob die Bauern zu ihren Mühlen fuhren, um ihr Korn malen zu lassen. Es gab den sogenannten Mahlzwang, der den Bauer verpflichtete, eine bestimmte Mühle aufzusuchen. Es wurde kontrolliert, ob ein Backhaus, in dem die Bauersleute damals ihr eigenes Brot backten, zu nah am Haupthaus der Hofstelle lag, um der Brandgefahr vorzubeugen. Der Vogt mischte sich aber auch ein, wenn z.B. eine Hochzeitfeier zu ausschweifend gestaltet wurde. Wenn die Kleidung der „kleinen Leute“ zu übertrieben und zu kostbar ausfiel, war das auch ein Grund einzugreifen. Ja, wenn man das heute liest, dann stößt das sicher

berechtigt auf. Ich habe aber auch gedacht heutzutage bei der sogenannten "Fast Fashion" wäre so ein Vogt vielleicht gar nicht so übel, der mal einen Amazon Wagen anhält und kontrolliert. Bei der „Fast Fashion“, schnelle Mode, handelt es sich oft um minderwertige Kleidung, die nur 3- oder 4-mal getragen und dann entsorgt wird. In der chilenischen Atacamawüste türmen sich mittlerweile Gebirge von getragenen Klamotten auf, die per Satellit erkannt werden können.

Nun aber wieder zurück in das 17. Jahrhundert zu Vogt Lanversiek.

Untervögte unterstanden den Vögten. Die Aufgaben der Untervögte sind aber

überliefert. **3.** Hier ein Auszug aus einer Akte von 1713. *Es gab damals 13 Vogteien und 41 Untervögte in der Grafschaft Ravensberg: derer Amt bestehet darinnen, dass sie die Fälle beym*

Eigenthum, wie auch aller und jeder Unterthanen vornehmlich der Hussenten, (Familien ohne eigenes Haus) behuff der Contribution -Vieh – Rauchschatz Anlagen richtig

melden (es waren die 3 Steuerarten auf dem platten Lande= allgemeine Abgaben, Abgaben für Vieh und für die Anzahl der Feuerstellen). Die anbefohlene executiones (Umsetzung von Gerichtsurteilen z. B. Pfändungen) verrichten, auff den Gräntzen, Jagten, Fischweyer und andere königliche Lura (Rechte) achtgeben, alle strafbare Exzesse dem Vogte und an das Amt melden, und Delinquenten mit Hülfe der Unterthanen zur Haft bringen, (Strafbare excesse: ist ein weiter Begriff. Das kann häufig Ordnungswidrigkeiten betreffen, die mit Brüchten geahndet wurden, oder auch richtige Verbrechen.

Die Aktennotiz macht deutlich das in der guten alten Zeit, die damals Herrschenden viele Möglichkeiten fanden, um sich gegenüber der Normalbevölkerung massiv durchzusetzen.

Unser Untervogt Lanversiek hatte sich auf seinen sogenannten Vrogezetteln alles aufgeschrieben, was die Dornberger wohl nicht richtig gemacht hatten. Da wurde zweimal im Jahr in der sogenannten Brüchtekammer Gericht gehalten. Ehrenamtliche Bauernrichter waren den



Aquarell von Hermann Diestelhorst.

Fachwerkhaus mit Anbau links Katzenstr.13

Foto Jürgen Benne

Vögten zur Seite gestellt. In der Brüchtekammer wurden die Vergehen behandelt und die Sanktionen verhängt und somit die „Knöllchen“ verteilt. Das Haus Nummer 16 (frühere Hausnummer) kann man somit als die Wiege der kommunalen Verwaltung des Stadtbezirks Dornbergs ansehen. Im Jahre 1791 wurde das Haus renoviert oder neu gebaut und mit einem Torbalken versehen. Die Inschrift des Torbalkens lautet:

„IM JAHR 1791 DEN 7. SEPTEMP HABEN PETER CHRISTIAN GRAF UND MARIA ELISABET GRAFEN GEBORENE HOECKERN DIESES HAUS DURCH GOTTES GNADE UND GUTER MENSCHEN HÜLFE ERBAUEN LASSEN DURCH M.J.H. HEIDBREIDE + HÖCHSTER SCHÜZE DU DIS HAUS FÜL ES MIT DEINEM SEGEN AUS MACH DIE BEWOHNER FROMM UND TREU UND DEINE HULD SEI TÄGLICH NEU DAS SIE IN DIESER ERDEN LEBEN IHR HERZ ZUM HIMMEL STETS ERHEBEN“

Seit 1728 übten die Familien Graf das Amt des Lehrers, Küsters und Organisten über zwei Generationen aus. ⁴. Clamor Graf hatte sich hervorgetan durch das Aufspüren von neuen Kohlenestern in der Nähe des Pfarrhofes aber auch in den Bergen von Werther und Borgholzhausen. Er meldete diese der Regierung in Minden. Er war aufgestiegen zum Rechnungsführer des nahegelegenen Bergwerkes. Es gab aber immer wieder Spannungen, Zwiste und handfeste Streitigkeiten zwischen den alteingesessenen Dornbergern und den Bergleuten, obwohl auch ein kleiner Teil der Dornberger Arbeit und Brot im Bergbau als Haspelknecht, Schlepper, Karrenläufer oder als Grubenjunge fand. Viele der alten Dornberger betrachteten die Lebensart der Bergleute mit Argwohn und Groll. Im Gegensatz zu den Leibeigenen Bauern waren die oberen Bergleute frei. Die Streitigkeiten gipfelten schließlich darin, dass ein Steiger erschlagen wurde. Er wurde nicht auf dem heimischen Friedhof begraben, was schon die Misere deutlich macht, sondern in der Nähe eines Stolleneingangs. Der Küster Graf sollte ein Bauernopfer werden. Der Amtmann Tiemann in Werther wollte ihn, zur Beruhigung der einheimischen



„Untertage in Dornberg“
1894 Foto Heinrich Börner,
Freiburg in Sachsen

Bevölkerung, aus dem Schuldienst entlassen. Der preußische König lehnte jedoch ab.

Der Sohn des Clamor Graf, Peter Christian Graf, trat in die Fußstapfen seines Vaters und übernahm das Lehrer- und Küsteramt. 1784 wurde ein neues Schulgebäude gebaut, das sogenannte Kantor-Haus, ein



Vorläuferbau des heutigen Kantor-Hauses. Hier bekam er für seine Schüler einen Klassenraum und für sich eine Wohnung. Später ab 1791 lebte er in dem Haus Kirchdornberg Nr. 16. Die Geschichte des Hauses ist noch nicht zu Ende. Eine Dynastie von Bäckern wohnt bis heute an der Stelle. Aber der Reihe nach.

Zeichnung:

Karl Spekerkötter und Heinz Stückemann

Nun kommen die Wiegands ins Spiel. 1825 kaufte der

Grubenaufseher Friedrich Wiegand das Haus.⁵ Er war ebenfalls auf der örtlichen Steinkohlen-Zeche aktiv. Sein Sohn Karl Friedrich wird 1867 ins Grundbuch eingetragen. Er war ebenfalls ein Bergmann. Die Zeche wird 1885 stillgelegt. Nun beginnt er im väterlichen Haus sich als Bäcker und Händler zu betätigen. Sein Sohn Hermann August Wiegand ist Bäckermeister bis zum Jahre 1924. Karl Friedrich Wiegand wiederum ein Sohn des Hermann August beginnt 1930 mit dem Brotbacken und wird 1939 von Bäckermeister Wilhelm Hühner abgelöst, der mit Selma Wiegand verheiratet ist.



Alte Holzform für die Spekulatius, gefunden auf dem Dachboden des Fachwerkhauses. Vermutlich aus der Zeit der Wiegands. Foto: Jürgen Benne

Nach dem Tod von Bäcker Hühner heiratet Selma den Kfz- Meister Hutter und betrieb nach dem 2. Krieg sehr erfolgreich mit ihm die VW -Werkstatt in Uerentrup. Die Tochter Erika Hutter spätere Wagner war im Heimatverein Dornberg in der Zeit Harald Webers eine sehr beliebte aktive Frau, die sich intensiv um Ihre Heimat gekümmert hat.

Unser Dornberger Dorfchronist Karl Spiekerkötter beschreibt sehr humorvoll den Bäckermeister August Wiegand. Dieser Beitrag ist leicht gekürzt er wurde bereits im Heft 2022 veröffentlicht:

6. *Dat schöne aule Fachwiarkhous wassen Twaßhous met Wouhung un grauder Diarl metten fein schnitzten Buargen iarwe de Neeindöeha, un et waß van Anfang an oß Laden inrichtet. Fo de Bäckereeigge, de älste innen Duarpe, woche achter wat anbobbt. Annen Hagen stont'n unweeiß dicken Surgebeeihanbaum, de ganz schroot iarwan Wäch henk. Heeiha soche sick jäeda watt van up un olle innen Duarpe können Weeichands Surgebeeihan schmoohn. August namm dat*



im 1. Weltkrieg von re. nach li. alles Wiegands: Selma, Anna (Mutter), Lieschen, August (Vater), Frieda und Karl
Fotoarchiv Fam. Reiss



Der Birnbaum von August Wiegand neigte sich in der Tat über den Landweg
Fotoarchiv Heimatverein

nich so genau. Weeichands August waß auken Oulenköeken un ouden Duarpe nich wächtodenken. Wenne in seeine Backstuarben derbe schweiden mosse, dann leip häeh äerst no „Kitthiarm“ un gaut sicken paar achter de Binde. De Deig anne Hänne stöhr äen dobeej nich. Wenne dann 'n paar Dönnkes reiden kann un sick vohahlt hadde, konne weeiha onnik kniarn. Vandage kammen da aule Hous blaut no ubben Belle seein. De nigge Besitzer hat olles nigg bobbt un grödder uptourgen.

Översetten/Übersetzung

Das schöne alte Fachwerkhaus war ein Twashaus, mit Wohnung und großer Deele mit einem fein geschnitzten Bogen über dem Haupttor. Es war von Anfang an mit



Alter Grabstein der Wiegands auf dem Dornberger Friedhof. (neben der Schutzhütte)
Foto: Jürgen Benne

einem Laden eingerichtet. Für die Bäckerei, die älteste im Dorf, wurde hinter dem Fachwerkhaus ein Anbau errichtet. An der Hecke stand ein dicker Birnbaum, der ziemlich schräg über den Weg ging. Hier suchte jeder sich davon auf und alle im Dorf konnten Wiegands Birnen schmoren. August nahm das nicht so genau. Wiegands August war auch ein „altes Küken“ und aus dem Dorf nicht wegzudenken. Wenn er in seiner Backstube schwer ins Schwitzen kam, dann lief er erst zu „Kitthiarm“ (der damalige Wirt des Gasthauses Am Tie, das heutige Tomatissimo. Der Wirt Hermann Generotzki war äußerst vielseitig: er war nicht nur Gastwirt, sondern auch Landwirt, Kaufmann, Trichinenbeschauer und Glaser, vom letzten Beruf stammt sein Spitzname) und goss sich ein paar hinter die Binde. Der Teig an den Händen

störte ihn dabei nicht. Wenn er dann ein paar Dönekes erzählen konnte und sich wieder erholt hatte, konnte er wieder ordentlich kneten. Heutzutage kann man das alte Haus nur noch auf dem Bild sehen. Der neue Besitzer hat alles neu gebaut und größer aufzogen.

7. Ja in der Tat, 1954 übernahmen Ernst und Elfriede Reiss das Anwesen. Die Familie Reiss war sehr fleißig und rührig und wollte nicht nur kleine Brötchen backen. Es wurde 1962 ein neues Haus errichtet und im Jahre 1969 ein Anbau drangesetzt. Das so entstandene Geschäft war nun ausgestattet mit allem, was für einen modernen Laden zu jener Zeit nötig war. Eine neue Frischfleischabteilung mit Großkühlregal aber auch einer Tiefkühlinsel machten den Laden zum



Radierung Gerhard Richter.
In der „Fischerstadt“

Vollversorger, berichtet Margarete Reiss.



Ernst Reiss ist mit dem Goliath unterwegs.
Fotoarchiv Fam. Reiss

Ernst Reiss hat in der frühen Zeit des Geschäfts mit seinem Dreirad-Goliath (Goliath gehörte zu Borgward) auf seinen Verkaufstouren mit Brot, Brötchen und Lebensmitteln die Hälfte des Umsatzes eingefahren. Seit 1972 sind dann Margarete mit 21 Jahren und Harald Reiss mit 23 Jahren eingestiegen in die Selbstständigkeit. Harald hatte seine Bäcker Ausbildung im elterlichen Betrieb bereits hinter sich. Er lernte seine spätere

Frau zwischen Schokolade, Pralinen, Baumkuchen und Marzipan kennen. Beide machten eine Konditor- Ausbildung bei Knigge und waren somit gut vorbereitet für ihr Arbeitsleben. 1972 hatte Familie Bartling ein neues



Fotoarchiv Fam. Reiss

Ladenhaus an der Werther Straße in Großdornberg errichtet. Das Baugebiet im Vulsiekshof (ehem. Grundboden Jostmann) war noch nicht fertig, verhiß aber neue Kundenströme. Die beiden Familien Reiss fassten sich ein Herz und stiegen in einen 10jahres-Vertrag mit dem damaligen Rewe- Markt mit fast 300m² Verkaufsfläche ein. Nun hatten sie 2 Läden an der Backe.

Margarete Reiss war viel im Kirchdorf aber auch in Großdornberg. Nach 1983 führte Herr Lange den Markt weiter. Die Familie Reiss hat sich dann ohne Elfriede und Ernst auf das Geschäft in Kirchdornberg konzentriert. In all den Jahren ist immer wieder Neues angeschafft worden, z.B. 1976 wurde die Backstube mit einem neuen Backofen erweitert und auch später



Baugebiet im Vulsiekshof, Foto: Jürgen Benne

wurde immer wieder maschinell aufgerüstet und modernisiert, um auf dem Stand zu sein, immer im Wettstreit mit den Großen der Branche.



Harald und Margarete Reiss haben das Bäckerhandwerk bis 2004 ausgeübt. Sie führten den letzten verbliebenen Lebensmittelladen in Kirchdornberg

Foto: Veit Mette

Durch die ständige Weiterentwicklung der Discounter wurde dann die Situation nach der Einführung des Euro schwieriger.

Elfriede Reiss gab den weisen Rat:

„Schluss zu machen, bevor alles vielleicht den Kerpensiekbach runter geht“. Die Lidels, Aldis und Rewes wurden immer mächtiger und mit ihren Preisen und ihrer Auswahl bestimmen sie auch das Kundenverhalten.

Am 16. August 2004 wurde dann unter großer Anteilnahme der Kirchdornberger Kunden ein letztes Mal geöffnet. So ging eine fast 150jährige Ladengeschichte zu Ende.

Die Kirchdornberger waren traurig und wehmütig, weil sie ihren letzten noch existierenden Laden von ehemals 5 verloren hatten. Es gab nun keine frisch duftenden Brötchen mehr vor Ort. Den Kirchdornbergern bleiben aber sicherlich gute Erinnerungen an ihre ehemalige Bäckerei, in der man eigentlich alles bekam.

Jürgen Benne

Quellen

1. *Erich Jörding: Dornberger Geschichtssplitter*
2. *Zum Thema „Vögte in Ravensberg“ haben Herr Wolfgang Schindler und Prof. Dr. Ulrich Andermann, beide Historischer Verein Grafschaft Ravensberg, mich mit Informationen versorgt.*
3. *Akte LAV NRW W, Kriegs und Domänenkammer Minden, Nr.198 von 1713*
4. *Gustav Griese: Der Bergbau in Ravensberg*
5. *Stammtafel Georg Friedrich Wiegand von Martin Wiegand, Halle i. W.*
6. *Karl Spiekerkötter: Dornberger Chroniken*
7. *Mündlicher Bericht von Margarete Reiss*

Ein Missionar aus Dornberg

Im Verlauf meiner eigenen Familienforschung bin ich auf den Missionar Heinrich Wiegand gestoßen, über dessen Leben ich hier kurz berichten möchte. Mein Dank gilt Herrn Froese, Leiter der Archiv- und Museumsstiftung der VEM¹ für Informationen.



Abb. : Archiv- und Museumsstiftung der VEM, 4006-79

Georg Heinrich Wiegand wurde am 15. Mai 1876 in Kirchkornberg als Sohn des Bergmanns Carl Wiegand (1836 – 1905) und seiner Ehefrau Luise geb. Ermshaus (1844 – 1914) geboren. Er hatte 6 Geschwister; darunter der spätere Bäckermeister August Wiegand (1871 – 1924).

Nach einer Schreiner Ausbildung besuchte er das Ausbildungsseminar der Rheinischen Missions-Gesellschaft. In 1906 war seine Ordination. Im gleichen Jahr wurde er nach Borneo ausgesendet. Von 1907 bis 1920 war er in Kuala Kapuas² stationiert.

¹ Vereinte Evangelische Mission

² Indonesische Stadt im Süden der Insel Borneo

Ein Inspektor Wegner schrieb am 7. März 1913 aus Kuala Kapuas³:

„Missionar Wiegand ist einfach „der Arzt“ für ganz Kwala Kapuas, für die Kontrolleurfamilie, für die Christen, Heiden und Mohammedaner, und sein Ruf geht weithin durch Borneo. Es sind nicht etwa die Christen nur, sondern auch Heiden und Mohammedaner, die ihm aus Dankbarkeit nicht nur ein Fahrrad, sondern auch einen schönen Stock mit schwerer silberner Krücke geschenkt haben. Durchschnittlich stellen sich jeden Morgen an die 30 Patienten ein; heute sah ich einen Aussätzigen, dessen Wunden, trotzdem der Mann schon 20 Jahre am Aussatz leidet, durch die von Frau S. in Amsterdam gesandte Medizin an Fuß und Bein aufs schönste verheilt waren, und die schon im Absterben begriffenen Finger zeigten neue Nagelbildung; auch die Geistestätigkeit des Mannes ist wieder neu aufgelebt. Diese Tätigkeit des Missionars Wiegand ist sicher ein wertvolles Evangelisationsmittel, und augenscheinlich leidet auch seine pastorale und seelsorgerliche Arbeit nicht die mindeste Verkürzung dadurch.“

Seine Frau Selma Wilhelmine Jäger heiratete er in 1907. Sie starb 1918 auf Borneo an Spanischer Grippe⁴ und hinterließ ihrem Mann fünf minderjährige Kinder (Friedrich, Heinrich, Johanna, Maria Luise und Erika).

Ab 1920 war Heinrich Wiegand im Heimatdienst tätig bevor er 1921 aus der Mission ausschied. Verstorben ist er in Wuppertal/Vohwinkel am 17. Januar 1941

Martin Wiegand, Januar 2024

³ Sonntagsblatt für die Gemeinde Petershagen, 04.05.1913

⁴ Weltweite Pandemie zwischen 1918 und 1920 mit vielen Millionen Toten



Mohnblumen am Linkberg

Foto: Inge Ulonska

Ein Genie in Dornberg: J. H. Oberwittler

Im *Westphälischen Magazin*¹ erschien 1786 ein Aufsatz mit dem Titel „Ueber den Ravensberger Bauer“. Dieser Text war verfasst worden von dem Jöllenbecker Pastor Schwager². Gegen Ende findet sich der folgende Abschnitt:

„Ist der Ravensberger Bauer noch nicht so aufgeklärt, als er sollte; so ist ers doch Vergleichungsweise schon mehr, als der Bauer in vielen andern deutschen Provinzen, wo man aufgeklärter zu seyn wähnt, als in Westphalen. Wir haben manchen Bauern, der durch eigenes Nachdenken



Oberwittlers alte Mühle am Johannisbach
Foto: Jürgen Benne

ein Geometer³ wird, mit der Sternkunde sich bekannt macht, und von der Naturgeschichte schon vieles weis. Der Bauer Oberwittler⁴ im Kirchspiele Dornberg, ein mathematischer Kopf, hat sich selbst durch Wolfs⁵ Schriften gebildet, durch eigenes Nachdenken eine Himmelskugel gemacht und Mondfinsternisse berechnet, und macht selbst gute Astrolabien⁶ und Bussolen⁷.“

Im Sterbeeintrag des Kirchenbuchs findet sich eine ausführliche Beschreibung seines Hobbys. Es ist dort zu lesen:

„...Genie durch Selbstbildung einer der ersten Mathematiker und Techniker seiner Zeit,..“. Man kann auch die Worte Astronom und Landmesser lesen.

¹ Westphälisches Magazin zur Geographie, Historie und Statistik, Herausgeber P. F. Weddigen, 1786

² Johann Moritz Schwager (1738 – 1804)

³ Landmesser

⁴ Johann Hermann Oberwittler (1737 – 1800), früher: Großdornberg Nr. 4, heute: Wittlersweg 65, 33619 Bielefeld

⁵ Rudolf Wolf (1816 – 1893), Schweizer Astronom und Mathematiker

⁶ Scheibenförmiges astronomisches Instrument, das den Sternenhimmel abbildet

⁷ Messgerät mit Gradeinteilung und Magnetkompass

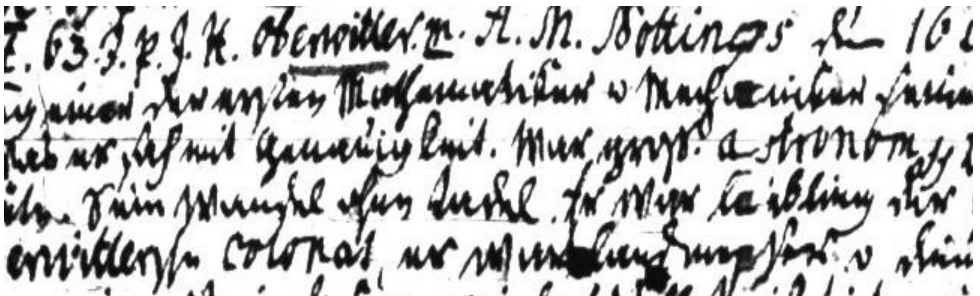
In der Dorfchronik der Gemeinde Dornberg von den Jahren 1800 bis 1817⁸ steht unter der Jahreszahl 1800:

„In diesem Jahre starb Colonus Oberwittler zu Großdornberg, ein großes Genie für Mathematic und Mechanic durch eigene Bildung, trug den Preis einer Aufgabe der Section der mathematischen Klasse in der Academie der Wissenschaften zu Berlin davon. Sein Herz war so fruchtbar in Menschenliebe als sein Geist an Wissenschaften.“



Oberwittlers Mühlenteich
Foto: Jürgen Benne

Im Archiv der Berlin- Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Historische Abteilung, taucht der Name Oberwittler nicht auf. Folgende Information teilte man mit: Die Mathematische Klasse der Königlich Preußischen Akademie der Wissenschaften stellte im Jahr 1796 für das Jahr 1798 eine Preisfrage über die Veränderung der Schiefe der Ekliptik⁹. Vermutlich ist dies der Preis der in der Dorfchronik von Dornberg genannt wird.



F. 63. J. p. J. K. Oberwittler m. H. M. Bottings S. 101
in einem deutschen Kirchbuch v. Mathematik in
Koblenz, das mit Genauigkeit. Max. 1798. a. 1798
ist. Ein Mangel an Buch. In Max. 1798. a. 1798
ermitteln. Colonus, v. 1798. a. 1798

Auszug aus dem Kirchenbuch, Verstorbene 1800+

Martin Wiegand, im November 2024

⁸ [https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf\[id\]=https%3A%2F%2Fanwendungen.bielefeld.de%2FDigitalisate%2F%2F300_05%2FArchiveNRW%2F179%2Fmets.xml](https://dfg-viewer.de/show/?tx_dlf[id]=https%3A%2F%2Fanwendungen.bielefeld.de%2FDigitalisate%2F%2F300_05%2FArchiveNRW%2F179%2Fmets.xml)

⁹ Die Ekliptik ist die scheinbare Bahn der Sonne am Fixsternhimmel, wie sie von der Erde aus im Laufe eines Jahres gesehen wird.

Spielenachmittag im Heimathaus



Foto: Karin Mietzner-Bluel

Am **3ten Donnerstag jeden Monats** treffen wir uns **von 15 bis 17 Uhr**
im Heimathaus zu lustiger Runde

Sich kennenlernen, unterhalten, spielen und Spaß haben.

*Wer Lust hat, dabei zu sein, ist herzlich willkommen! Noch Fragen? Telefon 0521
39977095 Karin Mietzner-Bluel*

Termine 2025

Januar		
Mittwoch	15. 17:30	Klönabend mit Vortrag. <i>Ilse Uffmann: Die großen Höfe zwischen Schildesche und Werther</i>
Sonntag	21. 17:00	Peterskirche Konzert: Goldbergvariationen
Februar		
Mittwoch	05. 18:00	Jahreshauptversammlung mit Vorstandswahlen
Sonntag	16. 17:00	Peterskirche Konzert: musikalisches Tafelkonfekt
Donnerstag	20. 15:00	Spielenachmittag
Sonntag	23. 12:00	Gemeinsames Grünkohlessen
März		
Mittwoch	05. 18:00	Klönabend:
Freitag	14. 14:00	Malen mit Anna-Maria Schüler
Sonntag	23. 17:00	Peterskirche Konzert: passio
Donnerstag	27. 15:00	Spielenachmittag
Sonntag	30. 15:00	Frühlingswanderung ab Heimathaus (kräuterwanderung) Anmeldung erforderlich. Tel.: 01523 4016947
April		
Mittwoch	02. 18:00	Klönabend:
Donnerstag	17. 15:00	Spielenachmittag
Sonntag	27. 14:00	Führung Bergmannsweg mit Christian Höcker
Mai		
Mittwoch	07. 18:00	Klönabend:
Sonntag	18. 17:00	Peterskirche Konzert: Flötentrios
Donnerstag	22. 15:00	Spielenachmittag
Sonntag	25. 15:00	Kulinarische Wanderung ab Heimathaus (von Krug zu Krug) Anmeldung erforderlich. Tel.: 01523 4016947
Juni		
Mittwoch	04. 18:00	Klönabend
Freitag	06. 14:00	Malen mit Anna-Maria Schüler im Heimathaus
Donnerstag	12. 15:00	Spielenachmittag (=2. Do im Monat)

Termine 2025

Juli		
Mittwoch	02. 18:00	Grillen, Klönen vor dem Heimathaus Spielenachmittag
Donnerstag	17. 15:00	
August		
Mittwoch	06. 18:00	Klönabend Spielenachmittag Flohmarkt in Kirchdornberg
Donnerstag	21. 15:00	
Samstag	23. 14:00	
September		
Mittwoch	03. 18:00	Klönabend Spätsommerfest 5-Tage Jahresreise des Heimatvereins geplant Peterskirche Konzert Concert royal
Samstag	06. 15:00	
Mo. - Fr.	22.9. - 26.9.	
Sonntag	28. 17:00	
Oktober		
Mittwoch	01. 18:00	Klönabend Pilz Wanderung ab Heimathaus Anmeldung erforderlich. Tel.: 01523 4016947 Spielenachmittag Malen mit Anna-Maria Schüler im Heimathaus
Sonntag	05. 15:00	
Donnerstag	16. 15:00	
Freitag	17. 14:00	
November		
Mittwoch	05. 17:30	Klönabend Peterskirche Konzert: Der Übersetzer der Sehnsüchte Spielenachmittag
Sonntag	16. 17:00	
Donnerstag	20. 15:00	
Dezember		
Freitag	05. 14:30	Advent-Feier zum Jahresabschluss 2025 Eröffnung Adventsmarkt mit einem Fackelzug Adventsmarkt in Kirchdornberg Peterskirche Weihnachtskonzerte
Freitag	05. 16:00	
Samstag	06. 13:00	
Sonntag	14. 16:00 u. 19:00	

KONZERTE in der Peterskirche im Jahr2025

Sehr verehrtes Publikum,

Ich freue mich sehr, Ihnen als neuer künstlerischer Leiter der Konzertreihe Alte Musik Dornberg das Jahresprogramm 2025 präsentieren zu dürfen!

Nach unserem großen 50-jährigen Jubiläum in 2024 gehen wir nun in die 51. Konzertsaison mit einem Jahresprogramm, in dem Sie viele unterschiedliche Facetten der Alten Musik entdecken können.

Freuen Sie sich auf faszinierende Musiker*innenpersönlichkeiten der Alten Musik in Solo- und Ensemblebesetzungen, ein breit gefächertes Repertoire von Mittelalter bis zur Frühklassik, kurzum ein Programm, in dem Sie die ganze Welt der Alten Musik in Dornberg erleben können.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Entdecken unseres neuen Jahresprogrammes und würde mich sehr freuen, wenn Sie möglichst intensiv von unserem Angebot Gebrauch machen würden!

Alle Informationen zum Ticketverkauf und der Anfahrt finden Sie am Ende dieses Prospektes.

Ich freue mich, Sie bei unseren Konzerten begrüßen zu können!

Herzlichst,
Ihr Frank Oberschelp

Eintritt zu den Konzerten:

18 € Einzelkarte

10 € ermäßigte Karten für Schüler, Studenten, Erwerbslose und Kinder ab 10 Jahren

Zur Kartenbestellung nutzen Sie gerne das Kontaktformular auf unserer Website: www.altemusik-dornberg.de

oder das Karten-Telefon: **0521 / 8 95 04 21**

Am Karten-Telefon läuft ein Anrufbeantworter, auf dem Sie Ihre Kontaktdaten nennen und die Anzahl der Karten sowie das Konzert angeben, für das Sie reservieren möchten. Die Karten liegen dann für Sie zur Abholung an der Abendkasse bereit.

Konzert 1, 19.01.25

Flóra Fábri - Cembalo

Konzert 2, 16.02.25

Bettina Pahn - Sopran

Joachim Held - Laute

Konzert 3, 23.03.25

Veronika Skuplik - Barockvioline

Jörg Jacobi - Cembalo

Konzert 4, 18.05.25

Maarten Root - Traversflöte

Viola da Hoog - Barockcello

Siebe Henstra - Hammerklavier

Konzert 5, 28.09.25

Frank Oberschelp - Blockflöte

Jean-Christophe Dijoux - Cembalo

Konzert 6, 16.11.25

Ensemble Sospiratem

Konzert 7, 14.12.25

Weihnachtskonzerte

Unsere Jahresreise nach Ostfriesland

Sonntag, 29.9.2024

Morgens früh ging es los: Unser Bus sammelte uns am Heimathaus in Kirchdornberg ein, um uns zu unserem Zielort Leer zu bringen.



Dort angekommen besuchten wir die „Ostfriesische Teestube im Hafen“, in der für uns Plätze reserviert waren. Wir kamen in den Genuss einer Teezeremonie mit Kluntje, Wulkje und Korinthstut.

Teezeremonie in Leer
Foto: *Anna-Maria Schüler*

So gestärkt ging es aufs Schiff zu einer beeindruckenden Hafenrundfahrt.

Nachdem wir unsere Zimmer im Hotel Frisia in Leer bezogen hatten, brachen wir zur Stadtführung und zur Besichtigung des Rathauses auf.

Das Rathaus in Leer wurde 1894 im deutsch-niederländischen Renaissance-Stil erbaut. Es ist das bekannteste Bauwerk in Leer mit Marmorböden, Deckenmalereien, Festsäulen, Glockenspiel und Ratskeller.



Rathaus Leer
Foto: *Anna-Maria Schüler*

Abends gab es im Hotel ein leckeres Büfett und wir haben „Bohntje Sopp“ (Branntwein mit Rosinen) probiert.

Montag, 30.09.2024

Nach einem reichhaltigen Frühstücksbüfett brachen wir zu unserem ersten Tagesziel auf, die Stadt Aurich. Aurich ist die zweitgrößte Stadt in Ostfriesland mit 43.375 Einwohnern. Aurich wurde in der Geschichte erstmals 1276 erwähnt. Die ersten Ansiedlungen entstanden um die Lamberti-Kirche, die im 12. Jahrhundert errichtet wurde. 1826 wurde sie abgebrochen und 1833-1835 neu erbaut.

Unser nächstes Ziel war der Küstenort Neuharlingersiel.

Neuharlingersiel ist um 1693 entstanden und ein bekannter Hafen für die Hochseefischerei. Viele Frachtschiffer erkannten die vorteilhafte Lage, um von dort aus die verschiedenen Handelshäfen der Nord- und Ostsee anzulaufen. Nach einem ausgiebigen Hafen- und Deichrundgang hatten wir dann noch Zeit gemütlich einen Kaffee oder Tee zu trinken.



Neuharlingersiel
Fischereihafen mit Skulpturengruppe
"Alt- und Jungfischer"

Foto: *Anna-Maria Schüler*

Dienstag, 01.10.2024

Heute war unser erstes Ziel die Stadt Emden.



Emden ist mit 51.000 Einwohnern die größte Stadt in Ostfriesland und liegt an der Emsmündung am Nordufer des Dollarts. Die Stadt ist im Jahr 800 entstanden und hat sich zu einer bedeutenden Ansiedlung größerer Industriebetriebe wie die Nordseewerke und Volkswagen entwickelt.

Emden
Hafentor am alten Binnenhafen

Foto: *Anna-Maria Schüler*

Nach einem Rundgang durch Emden und den Hafen führen wir mit dem Bus weiter nach Norddeich Mole. Hier legen die Schiffe ab zu den Inseln Norderney und Juist. Norddeich hat 1264 Einwohner und ist ein Stadtteil der Stadt Norden. Norden gehört zum Landkreis Aurich und ist die älteste und nordwestlichste Stadt in Ostfriesland mit 25.000 Einwohnern. Sie wurde erstmals 860 urkundlich erwähnt. Norden ist meine Heimatstadt, in der ich meine ersten Jahre bis zum Abitur gewohnt habe. Wegen meines

Studiums bin ich dann nach Bielefeld gezogen. Daher war der Besuch in Norden eine Rückkehr in meine Jugendzeit.

Viele Sehenswürdigkeiten sind rund um den Norder Marktplatz erbaut.



Die „Dree Susters“ (Drei Schwestern) ist eine Gebäudegruppe von drei Backsteinbauten, die im 16. Jahrhundert erbaut wurden. Gleich daneben steht die Mennonitenkirche, um 1662 erbaut. Sie gilt als ortsprägendes Einzeldenkmal.

„Dree Susters“ Foto: *Barbara Grasse*

Ihr gegenüber auf der anderen Seite des Marktplatzes liegt die Ludgerikirche, in der mein Großvater Pastor war. Sie ist die größte Kirche in Ostfriesland, erbaut von 1235 bis 1455 und 80 Meter lang.

Die Kirche war geöffnet, sodass wir sie von innen besichtigen konnten. In der Kirche fielen uns besonders die Barockkanzel, das Querschiff, der Schriftaltar im Hochchor und die Arp-Schnitger-Orgel auf.

An der Westseite des Marktplatzes liegt das historische Rathaus aus dem 16. Jahrhundert. Früher diente es als Gefängnis, seit 1922 nutzt es der Heimatverein. Die Mitglieder



Ludgerikirche Foto: *Barbara Grasse*



Norden Rathaus

Foto: *Anna-Maria Schüler*

kümmern sich um das Tee- und Heimatmuseum. Auch ist dort die Theelacht untergebracht. Sie ist die älteste (1100 Jahre) bäuerliche Gemeinschaft Europas. Die Mitglieder treffen sich zweimal im Jahr in der Theelachtkammer. Die Theelacht war ein genossenschaftlicher Verband, der den gemeinschaftlichen Grundbesitz in den Marschen verwaltete und die durch Verpachtung erzielten Gewinne an seine Mitglieder auszahlte. Heute trifft sich die Theelacht nur noch aus Tradition.

Es finden keine Verpachtungen mehr statt.

Nach der Besichtigung hatten wir noch Zeit durch die Fußgängerzone zu schlendern. Dort konnte sich jeder nach seinem Geschmack stärken und die zahlreichen Geschäfte besuchen.

Mittwoch, 02.10.2024

Auf dem Weg nach Rysum legten wir am Emssperrwerk einen Zwischenstopp ein. Das Emssperrwerk bei Gandersum ist seit 2002 in Betrieb und eines der modernsten Sperrwerke Europas. Es sichert den Sturmflutschutz und garantiert die Flexibilität des Schifffahrtsweges Ems zwischen Papenburg und Emden.

In Rysum angekommen machten wir einen Rundgang durch den Ort. Rysum ist ein Rundwarftendorf und gehört mit 18 weiteren Ortschaften zur Gemeinde Krummhörn. Die Krummhörn erstreckt sich von Emden bis nach Greetsiel und liegt auf Meereshöhe. Rysum wurde im 10. Jahrhundert zum ersten Mal erwähnt und erhielt 1355 die Ortsbezeichnung Rysum. Die Kirche in Rysum steht an der höchsten Stelle der Rundwarft. Hier bekamen wir eine Kirchenführung von unserem Reiseleiter. Er erklärte, dass die Kirchen in der Krummhörn immer an der höchsten Stelle auf den Warften stehen. Dadurch boten sie den Bewohnern des Ortes Schutz bei Sturmfluten.



Foto: Anna-Maria Schüler

Er erzählte auch, dass in dieser Kirche die älteste noch bespielbare Orgel Europas steht. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche befindet sich die Rysumer Mühle aus dem Jahr 1895. Des Weiteren ist der Ortskern geprägt von älteren Gulfhöfen und Landarbeiterhäusern.



Rysum Kirchenführung

Foto: Anna-Maria Schüler

Von Rysum aus fahren wir weiter nach Campen. Campen ist im 11. Jahrhundert entstanden und gehört auch zur Krummhörn. In Campen überwog, wie fast überall in der Krummhörn, die Landwirtschaft und der Torfabbau. Heute ist der Leuchtturm ein Publikumsmagnet. Mit 65,3 m ist er der zweithöchste Leuchtturm Deutschlands. Gebaut wurde er 1889 und wurde 1891 in Betrieb genommen. Keiner von uns

wollte die 308 Stufen hinaufsteigen.



Greetsiel alter Sielhafen
Foto: Anna-Maria Schüler

Weiter führte uns die Fahrt durch verschiedene Dörfer in der Krummhörn bis zum Fischerdorf Greetsiel. Greetsiel wurde als Sielort zum ersten mal 1388 erwähnt. Die reformierte Kirche, zwischen 1380 und 1410 erbaut, die Zwillingsmühlen, das Cirksena5-Steinhaus, das alte Sielort und die Sielstraße mit der am Hafenbecken gelegenen Häuserzeile gehören zu den Hauptsehenswürdigkeiten in Greetsiel.

In den zahlreichen kleinen Gassen hatten wir genügend Gelegenheit uns zu stärken, bevor die Fahrt weiterging zu unserem letzten Tagesziel: **„Suurhusen“**. Der Ort wurde 1255 gegründet und hat 1100 Einwohner.

Als Sehenswürdigkeit fällt vor allem die Kirche mit dem schiefsten Turm der Welt auf. Wir bekamen hier eine sehr humorige Kirchenführung von einem ehemaligen Kapitän, der jetzt dort dem Heimatverein angehört. Die Mitglieder kümmern sich um die Erhaltung der Kirche und des Friedhofs. Der „Kapitän“ erklärte uns, dass die ursprünglich 32 m lange Kirche im Jahr 1450 um ein Viertel gekürzt wurde. Darauf wurde dann der Turm auf Eichenstämmen errichtet. Durch eine Grundwasserabsenkung kam Luft an die Eichenstämmen, die als Folge davon verfaulten und sich dadurch der Turm senkte. Zum Abschluss erzählte uns der Kapitän noch, was es mit „Marinekartoffeln“ auf sich hatte:



Der Kirchturm von Suurhusen
Foto: Anna-Maria Schüler

Auf See mussten alle Kartoffeln rechteckig geschält werden, damit sie bei hohem Seegang nicht vom Teller rollen.

Donnerstag, 03.10.2024

Der Tag der Abreise war gekommen. Nach dem Frühstück fuhren wir zunächst bis Bad Zwischenahn. Bad Zwischenahn wurde um 1124 gegründet und ist mit inzwischen 30.100 Einwohnern seit 1919 Kurbad. Nach einem Rundgang durch den am Zwischenahner Meer gelegenen Kurpark konnten wir uns in der Gaststätte „**Spieker**“ stärken. Der Spieker ist die älteste Gaststätte am Zwischenahner Meer und für seine Aalgerichte, den Ammerländer Schinken und den Ammerländer-Löffeltrunk weithin bekannt.

Wie mein Vater erzählte, gab es nach dem Aaessen immer einen Schnaps, aber nur zum Reinigen der Hände.

Nach dem Mittagessen fuhren wir dann direkt nach Hause, wo wir alle nachmittags wohlbehalten am Heimathaus in Kirchdornberg ankamen.

Eine schöne Reise mit vielen interessanten Eindrücken ging wieder viel zu schnell zu Ende. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Reise vorbereitet haben und an alle Mitreisenden, die mit guter Laune uns nach Ostfriesland gefolgt sind.

Anna-Maria Schüler

Ostfrieslandtour des Heimatvereins

Impressionen von Jürgen Benne

Ich habe mit meiner Frau eine Busreise in das schöne Ostfriesland mit dem Heimatverein Dornberg unternommen. Dabei sind wir auch in der Nähe des Otto-Hauses in Emden auf eine Bronzestatue in einer Einkaufsstraße gestoßen. Die Statue stellte eine ältere Frau mit Besen und Schaufel dar. Sie sah etwas verhärtet aus. Eine freundliche Passantin klärte uns auf. Das sei die „Peterke“ (von 1882 bis 1957). Jeder würde sie in Emden kennen. Die Frau war nach dem Krieg allein mit ihren drei Kindern. Ihr Mann war nicht zurückgekommen. Sie hat die Bürgersteige und die Straße der anderen gefegt und dafür etwas Geld bekommen, um sich und die Kinder und eine kranke Schwester durchzubringen. Sie war trotz ihres harten Lebenskampfes ein freundlicher Mensch geblieben. Es ist doch gut zu wissen, dass nicht nur Kaiser, Könige, Heerführer und Bundespräsidenten ein Denkmal bekommen, sondern auch diese Straßenkehrerin.



Erwin und die Peterke
Foto: Jürgen Benne

Auf der ansonsten harmonischen und immer wieder abwechslungsreichen Ostfrieslandtour hat mich auch was genervt. Es ist so, dass ich eine Art Zahnspange mit 2 Seitenzähnen trage.

Am Abend in der Herberge vermisste ich plötzlich meine beiden Zähne. Im Spülstein war der Abfluss nicht abgedeckt und ich vermutete, dass ich beim Herausnehmen und Zähneputzen und gleichzeitiger Unterhaltung mit meiner Frau abgelenkt war und meine Zähne in den Abfluss „geflutscht“ waren und nun gemütlich im Geruchverschluss lagen.

Na ja, habe ich gedacht, da musst du jetzt durch und bin zur Rezeption runter und habe der hübschen blonden jungen Dame am Empfang die etwas pikante Angelegenheit geschildert. Sie reagierte robust:

„Da kommt morgen der Hausmeister und dann sind die Zähnen wieder da“. Ich hatte aber trotzdem ein Gefühl, als wenn man mir die Hose geklaut hätte.

Beim Frühstück hatte ich das Empfinden, meine Heimatfreunde würden mich anstarren wegen der fehlenden Zähne.

Am Abend nach unserem Tagesausflug lag keine Zahnspange auf dem Spülstein.

Ein Anruf bei der Rezeption ergab: Null Erfolg des Hausmeisters, der sich wohl sehr abgemüht hatte. Ich rückte ein ordentliches Trinkgeld heraus und war traurig.

Weitere Recherchen in der Ostfriesischen Teestube in Leer und der Autobahnraststätte blieben ebenfalls erfolglos.

Ich gewöhnte mich aber an den Verlust, niemand interessierte sich für meine fehlenden Zähne und ich wurde wieder ruhig, gelassen und hatte Freude an unserem Urlaub-ich hatte die Zähne schon fast vergessen, als mich zuhause im Zahnbecher eine Zahnspange mit 2 Zähnen „anlächelte“.

Jürgen Benne

Einbildung

Wir seh`n mit Grausen ringsherum,
die Leute werden alt und dumm.

Nur wir allein im weiten Kreise,
wir bleiben jung und werden weise.

Eugen Roth



Die Windmühle von Rysum auf der höchsten Stelle der Rundwarft.
In unmittelbarer Nachbarschaft zur Kirche

Foto: *Anna-Maria Schöler*

Datenschutzerklärung Heimatverein Dornberg e.V.

Nachfolgend möchten wir Sie über die Art, den Umfang und die Zwecke der Erhebung und Verwendung Ihrer personenbezogenen Daten auf unserer Webseite informieren.

Wir behandeln personenbezogene Daten gemäß dieser Datenschutzerklärung und der gesetzlichen Vorschriften grundsätzlich vertraulich. Den Schutz Ihrer persönlichen Daten nehmen wir sehr ernst.

Wenn Sie unsere Website benutzen, werden verschiedene personenbezogene Daten erhoben. Personenbezogene Daten sind Daten, mit denen Sie persönlich identifiziert werden können. Die vorliegende Datenschutzerklärung erläutert, welche Daten wir erheben und wofür wir diese nutzen. Sie erläutert auch, wie und zu welchem Zweck das geschieht. Eine Datenübertragung im Internet kann z.B. bei E-Mail-Kommunikation Sicherheitslücken aufweisen. Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte nicht möglich ist.

Verantwortlicher im Sinne des Art 13 Abs. 1 lit. A
Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO):

Heimatverein Dornberg e.V., Dornberger Str. 523, 33619 Bielefeld
Vorstand i. S. d. § 26 BGB:

Hans Bluel, Schuckertstr. 43, 33613 Bielefeld, 1. Vorsitzender,
Michael Pattberg, Zittauer Str. 4, 33619 Bielefeld 2. Vorsitzender

Da der Verein weniger als 10 Mitarbeiter, die ständig mit der automatisierten Verarbeitung von personenbezogenen Daten beschäftigt sind, besteht keine Pflicht, einen Datenschutzbeauftragten einzusetzen.

1.) Zum Zweck der Mitgliederverwaltung werden Name, Vorname, Wohnort, Straße, Hausnummer, Geburtsdatum, Telefonnummer, Mailadresse, Eintrittsdatum, Austrittsdatum verarbeitet.
Rechtsgrundlage ist Art. 6 Abs. 1, lit. b) DSGVO.

Zum Zweck der Zustellung von Informationen, Mitteilungen usw. an die Mitglieder werden Name, Anschrift, Mailadresse gegebenenfalls an einen Dienstleister übermittelt.

3.) Zum Zweck der Ehrung von Mitgliedern (Geburtstage, Jubiläen o.ä.) werden Daten wie unter 1.) verarbeitet.

4.) Zum Zweck der Außendarstellung und Werbung für den Verein werden Foto- und Filmmaterial von Mitgliedern und von Veranstaltungen auf der Vereinswebseite www.heimatverein-dornberg.de veröffentlicht.

Rechtsgrundlage ist Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO.

5.) Zum Zweck der Beitragsverwaltung wird entsprechend Art. 6 Abs. 1 lit. a und b DSGVO die Bankverbindung der Vereinsmitglieder bearbeitet.

6.) Die für die Mitgliederverwaltung notwendigen Daten nach Ziff. 1.) - 3.) werden 5 Jahre nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft gelöscht, die zum Zweck der Beitragsverwaltung notwendigen Daten gemäß Ziff. 45.) werden 10 Jahre nach Beendigung der Vereinsmitgliedschaft gelöscht.

7.) Jedem Vereinsmitglied steht ein Recht auf Auskunft (Art 15 DSGVO), ein Recht auf Berichtigung (Art. 16 DSGVO), Löschung - auch teilweise - (Art 17 DSGVO), Einschränkung der Verarbeitung von Daten (Art 18 DSGVO), ein Recht auf Datenübertragbarkeit (Art 20 DSGVO) und ein Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung von Daten (Art 21 DSGVO) zu. Jedes Vereinsmitglied hat das Recht, seine datenschutzrechtliche Einwilligungserklärung jederzeit zu widerrufen

Durch den Widerruf der Einwilligung wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Datenverarbeitung nicht berührt. Jedem Vereinsmitglied steht ferner ein Beschwerderecht bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde zu.

Heimatverein Dornberg e.V.

Der Vorstand

Einverständniserklärung

An den

Heimatverein Dornberg e.V.

Dornberger Str. 523

Postanschrift: Hans Bluel

Schuckertstr. 43

33613 Bielefeld

Die Datenschutzerklärung des Heimatverein Dornberg e.V. habe ich zur Kenntnis genommen und stimme dieser zu.

Datum

Unterschrift und Anschrift

Wir gedenken unserer Verstorbenen:

07.01.2024	Hannelore Kley	92 Jahre
29.01.2024	Klaus-Peter Twistel	80 Jahre
07.02.2024	Horst Kotzian	84 Jahre
28.02.2024	Peter Lotte	83 Jahre
11.05.2024	Erich Meyer zu Drewer	94 Jahre
17.09.2024	Ruth Weber	81 Jahre
25.10.2024	Paul Geydan	88 Jahre
05.11.2024	Heinz Feder	92 Jahre
17.11.2024	Margareta Kölsch	90 Jahre

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

30.03.2024	Christiane Zier
01.04.2024	Norbert Gerth
01.07.2024	Joachim Grünkemeyer
06.11.2024	Erika Bräunlich
23.11.2024	Walther Baumann
07.12.2024	Heidrun Puls

Jubilare

25 Jahre

Volker Tosberg

40 Jahre

Jytte Feder

35 Jahre

Bernd Meyer

Jutta Meyer

Klaus Schwake

Renate Schwake

Wer möchte in Zukunft helfen?

Wir brauchen **DRINGEND** Unterstützung bei der Vorstandsarbeit.

Hierzu fehlen uns derzeit Mitarbeiter für die Pflege des Heimathauses und Mitarbeiter für die Erstellung des Heimatheftes (Beiträge, Fotos usw.)

Für **Ideen** und **Vorschläge** sowie **Organisation** von Unternehmungen sind wir dankbar, z.B. für:

- Planung und Organisation der Jahres-Reisen.
- Werksbesichtigungen
- Tagesausflüge / Tagesfahrten:
z.B.: Spargelessen, Pikertessen,
Enger + Herford: auf den Spuren Herzog Widukind,
Höxter und Corvey mit Fürstenberg Porzellanmanufaktur,
Hannover: Stadtrundgang und Besuch Herrenhausen,
Osnabrück und Münster,
Besuch von Museen in NRW

Flohmarkt und Adventsmarkt

In diesem Jahr wird wieder im August ein Flohmarkt und im Dezember ein Adventsmarkt stattfinden. Für beide Veranstaltungen benötigen wir eure Unterstützung.

Beim Flohmarkt für die „Ausgabe von belegten Brötchen, Kaffee und Kuchen“ im Heimathaus.

Beim Adventsmarkt: Helfer für Aufbau und Abbau.

Schmücken des Platzes, Betreuung der Stände des Heimatvereins usw.

Der Vorstand

Adressenliste des Vorstandes **im Heimatverein Dornberg**

Vorsitzender	Manfred Schüler, Voßheide 10 Telefon 104169
Stellvertreter	Michael Pattberg, Zittauer Str. 4 Telefon 911890
Kassenwart	Christian Höcker, Brunsiek 8a Telefon 0177 1757371
Stellvertreter	Eberhard Sommerlatte, Rahnsdorfer Weg 29 Telefon 105490
Schriftwartin	Anna-Maria Schüler, Voßheide 10 Telefon 104169
Stellvertreterin	Gudrun Allenberg Zittauer Straße 9 Telefon 102769
Wanderwartin	Nadja Relin, Wertherstraße 425 Telefon 0152-34016947
Medienwart	Manfred Schüler, Voßheide 10 Telefon 104169

Der Beirat des Heimatvereins

Interne Angelegenheiten und Betreuung Heimathaus	Jürgen Benne, Zittauer Str. 9 Telefon 102769
Stellvertreter	Thomas Schäfer, Bautzener Straße 3 Telefon 5602062
Museumswart	Jürgen Benne und Thomas Schäfer
Archiv im Heimathaus	Friedrich Wilhelm Fuchs, Telefon 9110415

Werdet Mitglied im Heimatverein!

Hiermit trete ich dem

Heimatverein Dornberg e. V., Dornberger Str. 523, 33619 Bielefeld
als Mitglied bei.

Vor- und Zuname

geb. am

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

Bielefeld, den

.....
(Unterschrift)

EINZUGSERMÄCHTIGUNG für den Jahresbeitrag

Ich/Wir ermächtigen den Heimatverein Dornberg e. V., den
Jahresbeitrag von derzeit € 20,00 / Person von meinem/unserem
Konto

IBAN

BIC

abzubuchen.

Die Abbuchungserlaubnis ist jederzeit kündbar.

Name

Straße, Hausnr.

PLZ, Ort

Datum

.....
(Unterschrift)

Für Babenhausen, Großdornberg, Hoberge-Uerentrup,
Kirchdornberg, Niederdornberg-Deppendorf, Schröttinghausen und
Wellensiek



Startseite Über uns ▾ Veranstaltungen Berichte Heimatheft ▾ Kontakt Impressum ↓

Postanschrift:

Heimatverein Dornberg e.V., Dornberger Straße 523, 33619 Bielefeld

Der Heimatverein ist unter heimatverein-dornberg.de im Internet zu finden.

Sparkasse Bielefeld

IBAN DE14480501610008444077 - BIC SPBIDE33BXXX

(Gläubiger ID-Nr. DE72ZZZ00000582419)

Die Abbuchung des Mitgliedsbeitrages erfolgt ca. Ende März

Jahresbeitrag 20 Euro

Jugendliche bis 15 Jahre frei

Gäste sind willkommen

Für die Betreuung der Heimatstube sorgen:

Jürgen Benne und Thomas Schäfer

Öffnung des Heimatmuseums:

nach Vereinbarung Mo. - Fr.
unter Telefon 0521-102769 oder 104169

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen ist auf eigene Gefahr

Textbeiträge, Fotos und Heftgestaltung:

Anna-Maria Schüler
Barbara Grasse
Inge Ulonska
Karin und Hans Bluel
Christian Höcker
Jürgen Benne
Manfred Schüler
Veit Mette (Foto: Harald und Margarete Reiss)

V.i.S.d.P. Jürgen Benne, Zittauer Str. 9, Tel. 102769

Bei unserem Internet-Auftritt werden wir unterstützt durch:

Thomas Zühlke, Wittekindstr. 59, 33615 Bielefeld, Tel. 67406

Thomas Zühlke
IT-Dienstleistungen

www.tzit.de

- Internet / Webdesign
- Individuelle Einsteigerkurse
- Hard- und Softwareinstallation
- Foto- und Filmbearbeitung/Digitalisierung
- Und Mehr

Tel.: 0521 – 67406
Mobil: 0176-51583539
E-Mail: thomas.zuehlke@tzit.de

...ich stehe Ihnen gerne für alles
„rund um den Computer“ zur Seite!



Zum Adventsmarkt 2024 wurden 20 Weihnachtsbäume rund um den Tie-Platz aufgestellt.

Einer auch am Heimathaus

Foto von *Jürgen Benne*

Heimatverein Dornberg e.V.
Dornberger Str. 523, 33619 Bielefeld
www.heimatverein-dornberg.de